

# „Reingerutscht“ – und nie bereut

**Vorgestellt | Dr. Volker Zindel – neuer Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Bad Salzungen**

**Bad Salzungen** – „Zufall“ sei es gewesen, dass Dr. Volker Zindel heute Kinderarzt ist. Ein Ereignis in der Kindheit, erzählt der neue Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, brachte ihn dazu, Medizin zu studieren. In die Pädiatrie „bin ich reingerutscht“, weil ihm nach Studienabschluss eine Stelle als Assistenzarzt in der Kinderheilkunde in Rotenburg an der Wümme angeboten wurde. Eine Entscheidung, die er nie bereut hat, denn sein Beruf „erfüllt“ ihn. Es sei die abwechslungsreichste Sparte der Medizin, findet Volker Zindel. Das Spektrum seiner Patienten reicht vom Frühchen, das noch nicht sprechen kann, bis hin zum Pubertierenden. Man ist nicht allein Arzt, sondern leistet oft auch psychologische Arbeit bei den Eltern.

Studiert hat der gebürtige Nordhesse in Göttingen. Nach seiner Station in Rotenburg kam er zurück in die Heimat – nach Bad Hersfeld. Mehr als zehn Jahre war er dort Oberarzt. Mittlerweile sind seine beiden Töchter erwachsen, die eine beginnt ein Medizinstudium, die

jüngste eine Ausbildung als Krankenpflegerin. Sie haben es mitbekommen, das Interesse an der Medizin. Nicht nur in den Genen, auch in natura, wenn sie an den Wochenenden mit ihrem Vater im Krankenhaus waren. Die Kindheit seiner Töchter hat der Mediziner trotz seiner Arbeit nicht „versäumt“, betont er. „Ich habe gesehen, wie sie gelernt haben, mit ihnen Hausaufgaben gemacht.“ Wichtig war es ihm aber immer, dass die beiden bei ihrer Mutter gut aufgehoben waren. „Hätte meine Frau mich in den vielen Jahren nicht so unterstützt, hätte ich vieles nicht machen können.“

Weniger Zeit für die Familie hatte er erst später, als die Kinder älter waren und die Aufgaben immer mehr wurden. Zum Beispiel unterrichtete er viele Jahre an der Kinderkrankenpflegeschule in Bad Hersfeld und auch die Diabetes-Ambulanz für Kinder in Bad Hersfeld kam dazu. Einmal pro Woche ist er noch heute dort im Einsatz. Er macht das nebenher, wie er sagt, weil er nicht loslassen möchte, bis ein Nachfolger ge-

funden wird. „Ich habe eine Verantwortung gegenüber den Kindern, denn gerade bei jüngeren Diabetikern gibt es keinen, der die Versorgung übernimmt.“



**Dr. Volker Zindel.** Archiv-Foto: Matz

Die Hobbys helfen Volker Zindel abzuschalten. Ohne Hobby würde es nicht gehen. In seiner Freizeit macht er Naturfotos und hat sich mittlerweile ein großes Bildarchiv erarbeitet. Und er läuft. Seit drei Jahren nimmt er an Marathons

teil. Schon als Jugendlicher ist er gelaufen. Das ist Sport, sagt er, bei dem er nicht auf Öffnungszeiten angewiesen ist – nur auf seine Laufschuhe, die er immer dabei hat. Auch in diesem Jahr hat er schon einen Marathon hinter sich, den Kristallmarathon in Merkers. Vier Stunden und sieben Minuten war er unterwegs, seine bisherige Bestzeit. Der Wettkampf ist es, was ihn antreibt. „Ich laufe keine perfekten Zeiten, aber ich kann mich beweisen und weiß, wofür ich trainiere.“ Wenn er seine Leistung bringt, kann er anders denken, seinen „Kopf frei kriegen“. Bei mindestens drei Marathons pro Jahr ist er dabei, dazu kommen diverse Halbmarathons. In Berlin, Frankfurt, Köln ist er schon gelaufen. Der Rennsteig- und der Mallorca-Marathon sind in diesem Jahr noch dran. New York und Rom stehen auf seiner Liste für die Zukunft, „vorausgesetzt, die Gesundheit macht es mit.“ Vier Stunden will er unterbieten, das ist sein Traum, „aber wenn ich es nicht schaffe, ist es auch nicht schlimm“. Er powert sich nicht aus, will nicht nach

dem Lauf „auf allen Vieren kriechen“, sondern will die Herausforderung, ob er Kraft und Geschwindigkeit richtig einteilen kann. Dafür trainiert er „zu utopischen Zeiten“. Manchmal, erzählt er, steht er um Mitternacht auf dem Laufband.

Der 51-Jährige setzt sich klare Ziele, im Sport und im Beruf – realistische Etappenziele. Das nächste ist, die Klinik „auf dem Weg zu halten“ und die neuen Teilbereiche, zum Beispiel die Betreuung der diabetischen Kinder und die Kinderchirurgie zu festigen. „Ich möchte die Klinik so aufstellen, dass sie auf Dauer Bestand haben kann, was natürlich pflegerisches wie ärztliches Personal gleichermaßen beansprucht“, betont Dr. Volker Zindel. „Wir haben eine ebenso wichtige ärztliche Versorgung wie andere Kinderkliniken auch.“ Der Mediziner möchte etwas bewegen, etwas entwickeln. Das war auch der Grund, dass er nach Bad Salzungen gekommen ist. Er kann Einfluss auf die Entwicklung der Station nehmen. „In Bad Hersfeld war das immer nur in Grenzen möglich.“ fu